

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 26 (1985)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Wieder eine Revolution in China  
**Autor:** Baumgartner, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094309>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wieder eine Revolution in China

**In China ist wieder eine Revolution im Gange. Diesmal gilt sie nicht der Kultur wie in den sechziger Jahren, sondern dem Wirtschaftssystem. Und damit rührt sie konsequenterweise auch an die Ideologie.**

Die Pekinger «Volkszeitung» («Renmin Ribao», Beijing) drückt das überraschend unverhohlen aus: «Wir dürfen nicht von den Werken von Marx und Lenin abhängen, um alle gegenwärtigen Probleme zu lösen.» Und tatsächlich schält sich China von Monat zu Monat deutlicher aus dem ideologischen Zwangskorsett. Die Revolution, die stattfindet, ist eine freimarktwirtschaftliche.

Neuerdings geben die chinesischen Staatsbetriebe auch Aktien oder Obligationen aus, und die Käufer erhalten die entsprechenden Dividenden oder Zinsen wirklich ausbezahlt.

## Gesucht Pensionierte mit Tatendrang

China hat seine Küstenregionen ausländischen Investoren geöffnet; ihre Anlagen belaufen sich gegenwärtig auf umgerechnet etwa 24 Milliarden Franken. Tausende von Studenten schickt man ins westliche Ausland, aber für eine andere Alterskategorie geht man auch den umgekehrten Weg: Man sucht im Ausland «Pensionierte mit Tatendrang», das heisst erfahrene westliche Direktoren und Ingenieure. Sie sollen in China kränkelnde Staatsbetriebe wieder flottkriegen. Das grüne Licht dazu ist von der Führung gegeben worden, nachdem anscheinend ein erster «Versuch» geglückt war; man hatte einen pensionierten bundesdeutschen Betriebsleiter in die Dieselmotorenfabrik von Wuhan geholt.

Ein weiteres charakteristisches Beispiel für die Zuwendung zu kapitalistischen Gebräuchen: Man hat das Monopol der staatlichen Luftverkehrsgesellschaft CAAC gebrochen. Sie muss sich künftig mit der Konkurrenz von vier weiteren Liniendiensten auseinandersetzen.

## Lukrative Geschäfte

China ist zum landwirtschaftlichen Selbstversorger geworden, seit die Bauern anpflanzen dürfen, was sie für richtig halten. In den vergangenen sechs Jahren haben die Bauern ihr Bargeldeinkommen um jeweils 130 Prozent erhöht (einhundertdreissig Prozent pro Jahr). Die

Getreideproduktion ist seit 1979 jährlich um acht Prozent gesteigert worden. Hier bahnt sich sogar eine triumphale Umkehr des Gefälles im internationalen Massstab an. Es ist soweit, dass die Chinesen heute Getreide in die USA (!) exportieren; den natürlich bescheidenen Anfang hat ein amerikanischer Händler dieser Tage mit 30 000 Tonnen Mais gemacht. Man kann sicher nicht sagen, dass der Weltgetreidemarkt darob in Unordnung geraten wäre, aber eine leichte Unruhe ist doch spürbar geworden. Es ist kein Geheimnis, dass sogar die Sowjets letztes Jahr chinesisches Getreide eingekauft haben.

Inzwischen breitet sich in China das privat geführte Kleingewerbe weiter aus. 80 Prozent der seit 1978 eröffneten Restaurants, Imbissecken und Detailgeschäfte sind rein private Unternehmen.

China will ferner auf zukünftigen «technologischen» Gebieten mit dem Westen konkurrieren und wird es wahrscheinlich wohl auch. Für «bald» ist der Einstieg ins lukrative Geschäft mit Satellitenträgern vorgesehen; dieser neue Markt dürfte weltweit in wenigen Jahren seine fünf Milliarden Franken wert sein oder mehr. Aus diesem Grunde vereinbarte China kürzlich mit Grossbritannien und Frankreich eine Zusammenarbeit bei Weltraumprojekten; Abkommen mit ähnlicher Zielsetzung hatte es schon zuvor mit der Bundesrepublik Deutschland, mit Italien und Kanada geschlossen. Ihrerseits werden die Amerikaner in diesem oder im nächsten Jahr einen chinesischen Astronauten an Bord ihrer Weltraumfähre nehmen.

## Hauptsache, sie fängt Mäuse

Gross mischen heute die Chinesen im internationalen Waffenexportgeschäft mit. Sie haben sich auf diesem Gebiet innerhalb von drei Jahren vom zehnten auf den fünften Weltrang vorgearbeitet. Singapore zum Beispiel ist eine Drehscheibe für den Verkauf von chinesischen Kopien der sowjetischen Kampfflugzeuge Mig-15, Mig-17, Mig-19 und Mig-21. Abnehmer des Kriegsgerätes sind vor allem Länder der Dritten Welt.

Die Frage, ob und wieweit eine Revolution von dieser Art wieder rückgängig zu machen sei, ist grundsätzlich offen, aber nichts lässt darauf schliessen, dass sie in China auf absehbare Zeit hinaus praktisch zur Debatte stehen könnte. Die neue Linie hat bessere Resultate erbracht als die ideologisch motivierten Befehlsmechanismen früherer Zeiten, und sie ist ausbaufähig. Deng Xiaoping hatte seinerzeit den Vorrang der Effizienz folgendermassen anschaulich gemacht: «Es ist egal, welche Farbe die Katze hat. Hauptsache ist, sie fängt Mäuse.» Und da gehen heute wohl die meisten Chinesen von oben bis unten mit ihm einig.

*Jacques Baumgartner*



Gedenkstein in der Potsdamer Chaussee

am Autobahnverteiler «Kleeblatt» der Berliner AVUS

«Den russischen Offizieren und Soldaten, die sterben mussten, weil sie sich weigerten, auf die Freiheitskämpfer des 17. Juni zu schiessen.»

Diese Bildpostkarte ist immer aktuell! Erhältlich gegen Voreinsendung des Betrages von DM —.50 pro Stück (ab 10 Stück —.40) in deutschen Briefmarken, Postgutscheinen oder auf Postcheckkonto «Russland und wir», Frankfurt/M. 208 206-604, «Russland und wir»-Verlag, D-6380 Bad Homburg.